

Interview mit Robert Casagrande zur Corona-Situation

«Wir leben zu 97 Prozent von Touristen»

Etliche Betriebe im Hochwacht-Quartier sind hauptsächlich vom Tourismus abhängig. Von der Corona-Krise sind sie deshalb sehr stark betroffen. Robert Casagrande (67), Mitinhaber des gleichnamigen Souvenir-Unternehmens, erzählt, wie es mit seinen Geschäften weitergehen soll.



Robert Casagrande (67), Mitinhaber und Verwaltungsrat in zweiter Generation, vor dem seit September 2020 geschlossenen Geschäft beim Löwendenkmal: «Wir hoffen, diese Filiale an Ostern 2021 wieder öffnen zu können.»

Bild Verena Di Gallo

Welche Folgen hat das Ausbleiben der Touristen auf Ihr Geschäft?

Robert Casagrande: Es ist die grösste Krise, welche unsere Firma in den letzten 72 Jahren erlebt hat. Die Touristen machen 97 Prozent unseres Umsatzes aus. Leider mussten wir unser Geschäft beim Löwendenkmal nach einem mehrwöchigen Versuch schliessen, und dies wird leider bis mindestens an Ostern 2021 dauern. In der Hoffnung, dass es dann weitergeht, halten wir alle Mitarbeiter dieser Filiale, dank der Kurzarbeit-Regelung. Sie arbeiten aktuell Teilzeit im Geschäft an der Kapellgasse.

Wie geht es mittel- und längerfristig für das Unternehmen Casagrande weiter?

Casagrande: Mittelfristig ist der Betrieb bis Juni 2021 gesichert. Langfristig kann ich keine Aussage machen. Wir sind abhängig davon, wie die Politik entscheidet.

Wir brauchen für unsere Branche aber dringend die Verlängerung der Kurzarbeit bis Ostern 2022.

Für einige Quartierbewohner waren die vielen Touristen im Bereich Schwanenplatz-Grendel-Löwendenkmal ein zunehmendes Ärgernis. Verstehen Sie das?

Casagrande: Natürlich verstehe ich einen gewissen Ärger der Bevölkerung über die vielen Touristen. Der Tourismus ist jedoch eine sanfte Industrie, von welcher nicht nur ein paar Geschäfte profitieren. Dies ist man sich in breiten Kreisen leider nicht bewusst. Viele Betriebe auch ausserhalb der Uhren- und Souvenirbranche haben schmerzlich festgestellt, dass sie indirekt doch auf Touristen angewiesen sind. Klar ist: Jede Industrie bringt auch Nachteile. Ich persönlich bin der Ansicht, dass es besser ist, wenn die Touristen nicht die ganze Stadt überfluten, sondern nur

punktuell «stören» – so wie in Luzern

Was für eine Tourismus-Strategie sollte die Stadt Luzern verfolgen?

Casagrande: Ich bin seit Jahrzehnten sehr engagiert und folge allen Einladungen, um nach Optimierungen zu suchen. Luzern ist seit jeher eine prädestinierte Tourismusdestination. Das Shopping der Touristen ist eine der lukrativsten Nebeneffekte für eine Stadt. Bucherer und Gübelin haben dies in über 100 Jahren zur Perfektion gebracht. Weltweit gibt es keine erfolgreichere Stadt auf so wenigen Quadratmetern. Als Luzerner möchte ich dieses Erfolgsmodell hier weiterführen. Verhältnisse wie in Venedig, wo der Tourismus die Stadt an den Rand des Kollapses brachte, darf es in Luzern aber nicht geben.

◆ Interview Eva Holz

KURZ NOTIERT

Neu am Löwenplatz: Madame Frigo

Seit ein paar Tagen steht neben der Bushaltestelle vor dem Bourbaki ein gelber Kühlschrank. «Madame Frigo» ist eine Initiative gegen food waste (Lebensmittelverschwendung) und startete vor fünf Jahren in Bern. Bereits sind schweizweit über 60 solcher öffentlichen Kühlschränke in Betrieb, vorwiegend in den Kantonen Bern und Zürich. Das Motto ist «bring was du willst, nimm was du brauchst». Am Löwenplatz steht neu einer der drei auffälligen gelben Kühlschränke, die in der Stadt Luzern in Betrieb sind. Natürlich steht und fällt der Erfolg mit der Einhaltung der Regeln, welche sind: einbringen kann man Lebensmittel wie Obst und Gemüse, Brot. Ausserdem verschlossene Produkte, die höchstens das Mindesthaltbarkeitsdatum, nicht aber das Verbrauchsdatum erreicht haben. Nicht erlaubt sind Fleisch oder Fisch, Alkohol sowie bereits geöffnete oder verarbeitete (z.B. gekochte) Produkte. Mehr dazu unter madamefrigo.ch (mar.)

Bestimmungsdienst öko-forum

Krabbelt etwas Unbekanntes durch ihr Haus oder Ihren Garten? Haben Sie einen vermeintlichen Schädling gefunden? Oder ist es doch ein Nützling? Bei solchen Fragen hilft der Bestimmungsdienst des Öko-Forums. Zögern Sie nicht, ihn zu nutzen.

Sie können den unbekanntesten Gast während den Öffnungszeiten vorbeibringen (Umweltberatung Luzern, Öko-Forum, Bourbaki, Löwenplatz 11). Kleben Sie das Insekt nicht auf Klebstreifen, das erschwert die Bestimmung, notieren Sie Datum und Fundort. Sie können das Insekt auch einschicken (in druckfestem Behälter mit Deckel). Weitere Möglichkeit: Ein Foto mailen (oeko-forum@umweltberatung-luzern.ch), mit Münze oder Lineal als Grössenvergleich auf dem Bild. Gerne gibt das Öko-Forum auch telefonisch Auskunft 041 412 32 32.